

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.  
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr 61.

Samstag, den 25. Mai 1901.

18. Jahrg.

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

Revier Wildbad.

### Gras-Verkauf.

Am Mittwoch den 29. Mai 1901  
vormittags 7 1/2 Uhr

auf der Revieramtskanzlei wird der Grasertrag pro 1901 von dem Holzplatz und Viehtrieb an der Kollwasserausfahrt, dem Polterplatz beim Gütersbachseuter, der Rickenwiese, dem Feldweg durch die Kollerswiese, dem Polterplatz unterhalb der Gultwiese, der Böschung an der alten Staatsstraße vom Altersbächle bis zur Kälbermühle samt Uebersahrt zur Brücke und Gustrifschleimweg, der Böschungen am oberen und unteren Kleinenholzsträßle samt Polterplatz beim Kleinenhof und der Rohrmühlwiese verkauft.

Revier Wildbad.

### Schlagraum- Abfallmaterial- u. Stangen- Verkauf.

Am Mittwoch den 29. Mai 1901  
vormittags 8 Uhr

auf der Revieramtskanzlei wird der Schlagraum von II. 41 Löwenkopf; das Abfallmaterial vom Zaun in II. 93 Kollwasserhof und II. 98 Vorderes Eulenloch, sowie aus I. 8 Probenweg buchene Daustangen und zwar: 9 St. I., 4 St. II. und 2 St. III. St. verkauft.

Alle diejenigen welche ein

### Guthaben

am meine + Mutter Johanna Fischer, geb. Hammer haben, werden gebeten solches innerhalb 14 Tagen bei mir einzureichen.

Friedrich Fischer, Baaner.



### 1500 Mark

sind gegen gesetzliche Sicherheit auszuliehen.

Näheres bei der Red.



### 2 Rübhe

worunter eine hochträchtig sind zu verkaufen.

Von Wem? sagt die Redaktion.

### I<sup>a</sup> Weinessig

empfehlen Fr. Schmid, Straubenberg.

## Schützenverein Wildbad.

Pfingstmontag von 2 Uhr ab



### Übungsschießen

bei hochfeinem gestiftetem Gzlinger Weißbier.

Aktive u. passive Mitglieder freundlichst eingeladen.

Das Schützenmeisteramt.

## Villa Blumenthal.



Die Restauration in der Villa Blumenthal ist von Pfingstmontag den 27. ds. Mts. an für diese Saison eröffnet. Für gute reine Natur-Weine ist bestens gesorgt. Zahlreichem Besuche sieht freundlichst entgegen

Ernst Blumenthal.

Meiner verehrlichen Kundtschaft empfehle ich



### zum Würzen

als seit Jahren erprobtes, im Gebrauch billigstes Mittel, um — mit wenigen Tropfen — Suppen, schwacher Fleischbrühe, Saucen und Gemüsen kräftigen Wohlgeschmack zu geben und die Verdauung wohlthuend anzuregen. Erhältlich in Gläschen von 35 Pfg. an.

Carl Wilh. Bott.

Ebenso empfehlenswert sind Maggi's Suppenwürfel à 10 Pfg., sowie Maggi's Bouillon-Kapseln à 12 und 16 Pfa.

## HOTEL WEIL.

Pfingstsonntag, den 26. Mai

### Wirtschafts-Eröffnung.

Das Neueste in

## Brautkränzen

empfehlen

Chr. Schmid, Friseur.

Der Pfingstfeiertage wegen erscheint am nächsten Montag kein Blatt.

# Milch

ist zu haben in der  
Villa Marguerite.

Ein  
**Zafelklavier** 

hat wegen Entbehrlichkeit zu verkaufen.  
Bestimmter Liefer.

**Arbeiter-Schürzen**  
**Arbeiter-Blousen**  
**Knaben-Blousen**

empfehlen in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.

Geschwister Freund.



**Weinhandlung**

von

**Chr. Kempf**

empfehlen ihr großes Lager reingehaltener in- und ausländischer

## Weine

in allen Preislagen.

Weiß-Weine von 35  $\frac{1}{2}$  an per Liter  
Rot-Weine von 55  $\frac{1}{2}$  an per Liter.



**Eisendreieck**  
**angel**

(in dreierlei Größen)  
zum Nageln der Schuhe  
und Stiefel empfiehlt  
in großer Auswahl.

Karl Rath.

**Zu vermieten oder zu verkaufen.**

Ein Haus in der Nähe des Kurplatzes bestehend aus 5 Zimmern nebst allem Zubehör ist sofort oder später zu vermieten oder zu verkaufen.

Näheres in der Exped. d. Bl.

**Teinacher Wasser,**  
**Gerolsteiner-Sprudel,**  
**Sodawasser, Limonade,**  
**Himbeer, Citron,**  
**Orange, Vanille etc.**

empfehlen billigst und wird auf Wunsch in's Haus geliefert.

Chr. Batt, Rothhausgasse.

Früh eingetroffen:

**Bismarckhäringe,**  
**Rollmops mit Gurken,**  
**Kronsardinen,**  
**frische Holl. Sardellen**

bei **W. Fuchslocher.**

Guter frisch gebrannter

## CAFE

ist stets zu haben bei

**J. F. Gutbub.**

# Empfehlung.

Mache hiermit die höflichste Mitteilung, daß ich neben meiner Bäckerei u. Conditorei den Ausschank feiner  
**Liquöre, Cognacs etc. Cafe, Thee, Chocolate, Cacao**  
bestens empfehle.

Th. Bechtle.

|                      |   |   |                  |                             |
|----------------------|---|---|------------------|-----------------------------|
| Wellblech-Rollläden. | <b>Rollläden</b>  | der Württ. Holzwaren-Manufactur<br>Esslingen a. N.<br><b>Bayer &amp; Leibfried.</b> | Rollschutzwände. |                             |
|                      | Die ausgezeichneten Fabrikate   | <b>Zugjalousien</b>   |                  | Patente im In- und Ausland. |
|                      | dieser Fabrik von den einfachsten bis zu den vollendetsten Constructionen werden bestens empfohlen. |   |                  | <b>Rolljalousien</b>        |
|                      | Der Vertreter: <b>Eugen Lipps, Schlossermstr. Wildbad.</b>  |   |                  |                             |

## Hôtel Schmid, Schömburg

Besitzer: Friedrich Traub

den tit. Kurgästen, Ausflüglern, Touristen etc. bestens empfohlen.  
NB. Bei Spazierfahrten sei darauf aufmerksam gemacht, dass eigene Stallungen vorhanden sind.

|   |   |                 |
|---|---|-----------------|
| Gegründet 1820.   | Das beste für schwache Augen u. Glieder | Gegründet 1820. |
| <b>Kölnisches Wasser</b>  |   |                 |
| von <b>Joh. Chr. Fochtenberger in Heilbronn</b>   |   |                 |
| Lieferant fürstlicher Häuser, weltberühmt ärztlich empfohlen bei entzündeten, schwachen Augen und Gliedern, (besonders wenn nach dem Baden damit gewaschen) feinstes und billigstes Parfüm. |   |                 |
| In Flasch. à 40 u. 60 Pfg.  |   |                 |
| Alleinverkauf für Wildbad bei <b>J. F. Gutbub.</b>  |   |                 |

Unterzeichneter empfiehlt erstklassige

## Fahrräder

Modell 1901

von 135  $\frac{1}{2}$  M an bis zu den feinsten, sowie  
**Ausleihen u. reparieren von**  
**Fahrrädern**

zu billigen Preisen. (1jährige Garantie.)

**Herm. Schill,**

Schlosser u. Mechaniker.

Alleinvertreter der Kondorsahrradwerke  
Brandenburg a. S.  
für Wildbad u. Umgebung.

## Joh. Dietrich

Placierungs-Bureau

Karlsruhe i/B. Ritterstr. 10/12

Telephon 1352.

empfehlen fortwährend

**Hôtel- und**

**Wirtschaftspersonal**

jeder Etage bei schnellster Bedienung.

## Frishes 1<sup>a</sup> Salatöl

empfehlen

**J. F. Gutbub.**

Alter

## Nordhäuser-Kornbranntwein

ist wieder zu haben bei

**Hfm. Brachhold.**

Früh eingetroffen: **Säbne ägyptische**

## Zwiebel

bei

**Chr. Batt.**

## Plakate:

„Zimmer zu vermieten“  
und

„Hier wohnen Kurgäste“  
sind zu haben in der Buchdruckerei von

**Bernh. Hofmann.**

Echte Frankfurter

## Bratwürste

sind frisch eingetroffen und empfehlen

**Hermann Kuhn.**

empfehlen **Kaffee**

empfehlen

**Carl Wilh. Bott,**

## K u n d s c h a n.

### — Vorsicht vor der „Schmalzblume“.

Unter Bezugnahme auf eine kürzlich in den Spalten dieses Blattes erschienene Notiz, betreffend die giftigen Eigenschaften des Maiglöckchens, möchten wir darauf hinweisen, daß auch die *Sumpfdotterblume* giftigen Saft enthält. Diese als Schmalzblume im Volksmund wohl bekannt, blüht zu Hunderten an Bächen, Ufern und auf sumpfigen Wiesen und bildet mit ihren saftigen Stengeln und den großen gelben Blüten ein Lieblingspielzeug der Kinder. Darum Vorsicht!

Stuttgart, 20. Mai. Für das anlässlich des 400jährigen Bestehens der Schützengilde stattfindende Preiswettbewerb sind schon viele prächtige Gaben gestiftet worden, so von dem König und der Königin, von den Herzögen Albrecht, Robert und Ulrich von Württemberg, ferner zwei Staatspreise vom Ministerium des Innern, von der Stadt Stuttgart, von der Pulverfabrik Rottweil, von Kommerzienrat Mauser-Oberadorf, Oberjägermeister v. Neurath, Oberhofmarschall Frhr. v. Böllwarth und von den Schützenmeistern Joeb und Stöhrer. Von anderer Seite sind Preise angemeldet.

Stuttgart, 20. Mai. Heute fand im großen Saale des Bürgermuseums unter Vorsitz des Regierungspräsidenten von Hugel die Generalversammlung des Württ. Sportkassenverbands statt, wozu 98 Delegierte erschienen. Den hauptsächlichsten Gegenstand der Verhandlungen bildete die Aufstellung einheitlicher Vorschriften über die Ausleitung der Sportkassengelder. Die Verhandlungen haben einen weiteren Betrag zur Verwirklichung des Ziels des Württ. Sportkassenverbands, einheitliche Normalbestimmungen für sämtliche Sportkassen zu erhalten, geliefert.

Stuttgart, 21. Mai. Beim Spielen hat gestern nachmittag ein älteres Kind seinem 4jäh. Brüderchen mit einem Beil 4 Finger abgehauen, so daß das verunglückte Kind Aufnahme in einem Spital nehmen mußte.

Stuttgart, 22. Mai. Heute hat die Geschäftsordnungscommission beschlossen, dem Plenum zu empfehlen, die nachgesuchte Ermächtigung zur strafrechtlichen Verfolgung des Abgeordneten Schmidt-Maulbronn wegen Beleidigung des Heeres für die Dauer der Session nicht zu erteilen.

Stuttgart, 22. Mai. Vorwiegend wird die Kammer bis gegen Mitte Juli zusammenbleiben.

Aus dem untern Amt, 20. Mai. Daß die Blütezeit eine außerordentlich günstige war, das zeigen jetzt die reichlichen Fruchtansätze an Kirsch-, Pflaumen-, und Zwetschgenbäumen. Erstere hängen sehr voll und versprechen eine reiche Ernte. Etwas ungünstiger steht es mit dem Kernobst aus; eine große Zahl von Apfel- und Birnbäumen, besonders diejenigen, welche voriges Jahr so überreich getragen haben, zeigen keine Blüten, teilweise blühen dieselben jedoch sehr schön. Auch in den Weinbergen steht es gut aus. Für Futter und Feldfrüchte wäre ein baldiger ausgiebiger Regen höchst erwünscht.

Vom Allgäu, 20. Mai. Einen Beitrag zur Vertilgung der Maikäfer lieferte ein Zimmergeselle in Wangen, indem derselbe mit einem Liter Milch eine größere Anzahl solcher mit dem Löffel ab und damit die unappetitliche Wette gewann. Später soll derselbe in einer anderen Wirtschaft die Käfer im Bier genossen haben, alles ohne Nachteil

für seinen Magen, während einige Zuschauer vor Beendigung der Prozedur sich entfernen mußten.

Mezingen, 20. Mai. Die Kirschblüte ist vorüber und der Fruchtansatz sehr reichlich; ebenso reich blühen Pflaumen- und Zwetschgenbäume. Der Ertrag an Kernobst, namentlich Äpfeln, wird sehr gering sein. Die Weinberge stehen sehr schön und zeigen reichen Traubenanatz. Die letzten Morgen brochten einigemal Reif, so daß in nicht geschützten Lagen Bohnen und Kartoffeln erfroren sind.

Calw, 20. Mai. Bei dem heute im Konkurs stattgefundenen Verkauf der Kunstmühle von Adolf Luz wurde das vor 2 Jahren erbaute und vorzüglich eingerichtete Anwesen samt Nebengebäuden dem Hypothekengläubiger Bankier Fuld in Pforzheim um 90 000 M. endgültig zugeschlagen. Der amtliche Schätzungswert betrug 150 000 M.

Alten, 20. Mai. Im benachbarten Dorfe Wödingen wurde laut „Kocherbote“ am Samstag nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr das etwa 3 Jahre alte Töchterchen des Stationswärters Mayer dort auf der Zufahrtsstraße zum Bohnhof von einem schwerbeladenen Langholzfuhrwerk überfahren und auf der Stelle getödtet.

Horb, 20. Mai. Einen Unfall traf den am Samstag vormittag von Sulz kommenden Schnellzug, als dieser die Strecke zwischen Karlsruhen und Dettingen passierte. Ein auf den Zug abgegebener Schuß zertrümmerte zwei Coupéfenster zweiter Wagenklasse, wofür selbst eine Frau mit einem Kinde saß. Die alsbald angestellten Ermittlungen waren resultatlos.

.. (Ein Freundschaftsbesuch des Königs von Württemberg.) Aus Frankfurt, 20. Mai, wird dem „N. W. W. Tagbl.“ berichtet: Ein langjähriges Freundschaftsverhältnis verbindet den König Wilhelm von Württemberg mit dem hiesigen ersten Staatsanwalt v. Reben, seinem alten Corpsbruder. Der König weilt zum Besuche seines Freundes oft inkognito in Frankfurt, und man kann dann die beiden Herren in einem bürgerlichen Bierhause gemächlich beim „Bilener“ sehen. Gestern traf König Wilhelm abermals hier ein, um Herrn v. Reben, der seine silberne Hochzeit feierte, persönlich zu gratulieren.

— In große Aufregung versetzte ein 15jähriger Bube die halbe Gemeinde in Busenbach (Baden). Wie von schwerer Krankheit betroffen, geberdete er sich, es wurde zum Arzt geschickt, die Nachbarleute zusammengerufen und schließlich stellte es sich nach dem „Lds.“ heraus, daß der dem Tode nahe Schlingel einen Kanonenrausch hatte.

— Ein heiteres Stückchen passierte kürzlich einem Mann im Amt Wertheim. Er sägte Eichbaumäste ab, weil sie zu nahe an die Telephonleitung reichten. Dabei riß ein herabfallender Ast den Telephondraht entzwei. Da muß rasch geholfen werden, dachte der erschrockene Mann, stieg vom Baum, nahm den herunterhängenden Draht in den Mund und schrie aus Leibeskräften: „He! Da drin in Werde (Wertheim) kommt schnell raus, der Droht ist kaput!“

— Vor etwa 30 Jahren wurde im Finkenheimer Walde bei Saalfeld ein Händler ermordet und seines Verbestandes von 150 M. beraubt. Als des Mordes dringend verdächtig wurden die Händler Frohwerk in Saalfeld und Fröse in Ost genommen,

mußten jedoch nach einem Jahre Untersuchungshaft wegen Mangels an Beweisen wieder auf freien Fuß gesetzt werden. Wie sich nun herausgestellt hat, hat ein Schäfer in Alt-Christburg auf dem Sterbebette dem Pfarrer bekannt, den Mann seinerzeit im Walde in Gemeinschaft mit einem Freunde ermordet zu haben.

Berlin, 20. Mai. Reichskanzler Graf Bülow lud die zuständigen Minister Preußens, Bayerns, Sachsens, Württembergs, Badens und Hessens zu einer Besprechung in zollpolitischen Angelegenheiten auf den 4. Juni nach Berlin ein. Die längst in Aussicht gestellte Einbringung des neuen Zolltarifes im Bundesrat ist noch immer nicht erfolgt.

Berlin, 21. Mai. Die Prinzessin Marie Hohenlohe-Dehringen, Tochter des Grafen Hatzfeldt, deutschen Botschafters in London, geboren 10. Januar 1871, vermählt 17. August 1892 mit dem Prinzen Friedrich zu Hohenlohe-Dehringen, ist heute mittag plötzlich gestorben.

— Miquel, der bisherige preussische Finanzminister, bekommt nur 6000 M. jährliche Pension, weil er bloß 10 Jahre im Staatsdienst war. Minister, die schon früher Beamte waren und mit dieser Dienstzeit zusammen 40 Jahre Dienstjahre haben, bekommen 18 000 M. Aber 6000 M. sind besser wie gar nichts und außerdem wird Herr Miquel schon früher dafür gesorgt haben, daß er im Alter nicht verhungert. Er war längere Zeit Oberbürgermeister von Frankfurt a. M., und solche Posten sind gut bezahlt.

— Dem Erfinder des Gasglühlichts Ritter Dr. Auer von Weisbach in Wien ist vom Kaiser von Oesterreich der erbliche Freiherrnstand verliehen worden.

Leipzig, 22. Mai. Das Reichsgericht verwarf die Revision Sternberg's und Wendler's da sich sämtliche materielle und prozessuale Beschwerden als unbegründet erwiesen haben.

London, 21. Mai. Ein Telegramm Lord Kitcheners aus Pretoria besagt, daß nach Meldungen verschiedener Truppenabteilungen in der letzten Woche 19 Puren getödtet, 14 verwundet und 238 gefangen genommen wurden. 71 ergaben sich freiwillig; ferner wurden 206 Gewehre und 105 000 Patronen, 286 Wagen und zahlreiche Pferde erbeutet.

— Teure Freikarten. Ein in Aachen wohnender wohlhabender Bürgermann erhielt dieser Tage von unbekannter Seite drei Parkettstühle für das Theater zugesandt. Da die Sendung von einem liebenswürdigen Schreiben, das allerdings keine Unterschrift zeigte, begleitet war, so nahm der Mann an, ein unbekannter Anbeter seiner Tochter sei der Kartenspender. Man begab sich ins Theater, vergnügte sich köstlich, nur gelang es weder den Eltern noch der eifrig spähernden Tochter, Jemanden zu entdecken, den man allenfalls für den gütigen Geber halten konnte. Der Schleier löstete sich erst bei der Heimkehr der Familie und zwar in sehr unerwünschter Weise, denn in der Zwischenzeit hatten sich Einbrecher ans Werk gemacht und alles vorhandene Bargeld, eine Anzahl Schuldverschreibungen und Schmuckstücken mitgenommen.

.. (In der Sommerfrische.) Mutter (zu den Kindern): „Seht doch nur, wie die Hühner auf dem Düngerhaufen herumkrochen... und da wundert man sich, daß man faule Eier kriegt!“

# Pfingsten!

Jetzt heißt die letzten Winterforgen  
Hinaus in alle Lüfte zieh'n —  
Laßt vor dem gold'nen Pfingstenmorgen  
Nun auch das letzte Leid entflieh'n —  
Beseligend im Lenzesrauschen  
Grüßt er die Welt so wonnesam —  
Sie soll der Offenbarung lauschen,  
Die ja in seinem Wehen kam!

Denn überall ein emsig Regen  
In Hain wie Au und Wald wie Flur,  
Und überreich von künst'gem Segen  
Quillt's hoffnungsfroh in der Natur —  
Ein Blühen, Dufte, Schwellen, Werden,  
Wohin das Auge staunend späht —  
Es herrscht erneut nunmehr auf Erden  
Des Frühlings volle Majestät.

So prangt in märchenhafter Hülle  
Ninas wieder die verjüngte Welt —  
Umströmt von soviel Lebensfülle,  
Fühlt ihr auch eure Brust geschwellt —  
Wahnt's euch doch jetzt auf allen Wegen  
In sorgbemessener Stunden Flucht:  
Aus Liebeswerken spricht der Segen,  
Im Strahl der Sonne reißt die Frucht!

Wohl, sei willkommen Fest der Maien  
Zieh ein in deiner Lenzespracht —  
Magst alle, alle du erfreuen  
Durch deine Blütenzaubermacht —  
Ein frisches Hoffen sollst du bringen  
Uns ja zur frohen Rosenzeit,  
Mit gnadenreichem Hauch durchbringen  
Die Herzen alle weit und breit!

## Ein Vaterherz.

Roman in Originalbearbeitung nach dem Englischen von Clara Rheinau.

47) (Nachdruck verboten.)

In der zweiten Woche des Januar verließen die Reisenden das alte Wolstonhaus. Es erschien als keine gute Vorbedeutung für künftigen Erfolge, als Elsie, bereits im Wagen sitzend, von Onkel Friedrich Abschied zu nehmen wünschte. „Ich würde ihm wehe thun, wenn ich so ohne Weiteres wegginge,“ sagte sie; „gerade, als ob ich böse mit ihm wäre.“

Helene erschrad — Elsie hatte seit ihrer Erkrankung nicht mehr von ihrem Onkel gesprochen — aber sie war rascher gefaßt, als die Wärterin. „Vielleicht werden wir ihn am Bahnhof treffen,“ versetzte sie mit sinkendem Herzen.

„Ach, das hatte ich vergessen,“ sagte Elsie beruhigt.

Helene gab sich der Hoffnung hin, die Kranke werde ihren seltsamen Wunsch wieder vergessen, aber als sie auf dem Bahnhofe in Barstoft angekommen waren, schritt Elsie hastig den Perron auf und ab und blickte jedem Fremden neugierig ins Gesicht, ob sie den Ersehnten nicht finde.

„O, er ist ja in London,“ bemerkte plötzlich die Wärterin. „Wie thöricht von uns allen, dies zu vergessen. Sagte Herr Dering nicht, er werde uns auf dem Londoner Bahnhof treffen, Fräulein Helene?“

Helene presste die Hand aufs Herz bei dieser schrecklichen Frage, aber sie erwiderte rasch: „Doch ich daran nicht mehr dachte!“

„Er sagte mir nichts davon,“ bemerkte Elsie, stieg aber ohne Widerstreben in das Coupé ein.

Es war eine lange, trübselige Fahrt, und sie erreichten London, als allenthalben die Lichter aufstammten und Lärm und Getöse die Ankommenden empfing. „Das ist London,“ sagte Elsie mit ängstlichem Geflüster. „Es gefällt mir nicht. Laß uns sobald als möglich weiterreisen.“

„Wir werden nur eine Nacht hier bleiben, liebe Elsie.“

„Ich danke Ihnen, Fräulein Dering,“ war die kalte Entgegnung; „das wird eine Nacht zu viel sein.“

Dieser plötzliche Uebergang von neu erwachendem Vertrauen zu kühler Zurückhaltung war selbst Helenen auffallend. Sie be-

obachtete die Kranke besorgt. „Du bist ermüdet,“ sagte sie; „dorum bist Du ungehalten über mich.“

„Ihr Alle hintergeht mich,“ versetzte Elsie. „Ich weiß es — ich sehe es — und ich dulde es nicht länger. Merkt es Euch, Ihr Beide — ich dulde es nicht länger.“

Man bemühte sich, die Erregte zu beruhigen, was auch anscheinend gelang, denn Elsie wurde sehr ernst und nachdenklich, blickte aber neugierig auf das ungewohnte Getriebe, welches sie umgab. Während Helene noch das Ueberbringen ihrer Gepäcksstücke auf dem Kutschersitz der Droschke überwachte, sagte die Wärterin zu Elsie: „Es wäre gut, wenn Sie einwillen einsteigen wollten, Fräulein Nord.“

„Ja — aber wohin bringt Ihr mich?“ „Aus diesem Getöse fort, an einen Ort, wo wir ruhen können,“ versetzte Helene.

Elsie stieg ein, und nahm Platz. Die Wärterin vermisste eine Hutschachtel und überblickte eifrig die noch auf dem Trottoir stehenden Sachen, und Helene wandte sich eine Sekunde zur Seite, um die Frage eines Gepäckträgers zu beantworten — es war nur eine Sekunde, aber Elsie sah sich unbeachtet, sah eine Gelegenheit zur Flucht, und der wilde Gedanke stieg in ihr auf, die Suche nach ihrem Vater allein, nicht mit diesen Feindinnen fortzusetzen. Eine schmale weiße Hand öffnete die Wagenthüre auf der anderen Seite — eine bleiche, in Trauer gehüllte Gestalt stieg leise heraus und elkte flüchtigen Fußes, von den Vorübergehenden unbeachtet, in das Menschengedränge der Londoner Straßen, wo sie nicht mehr entdeckt werden konnte.

„Entflohen!“ rief Helene Dering mit lautem Aufschrei, als sie in die Droschke einstieg und die geöffnete Thüre, aber keine Spur ihres Schüglings erblickte.

### 26. Kapitel.

Von dem einen sehnsüchtigen Verlangen geleitet, Allen zu entfliehen, die sie getäuscht hatten, stürmte Elsie immer weiter, bis das Menschengewühl, die blendenden Lichter und das unaufhörliche Wagengerassel sie förmlich betäubten. Aus der friedlichen Stille von Wolston so plötzlich in das Rauschen und Brausen der Weltstadt versetzt zu werden, hätte die meisten Landmädchen in Verwirrung gebracht, und Elsies Geist war obnehin schon verwirrt. Sie war froh, endlich wieder in Freiheit zu sein, frei von Lenas Beobachten-

den Blicken, frei von der lästigen Sorglosigkeit jener ersten Fremden, für deren Anwesenheit sie keinen Grund angeben konnte, obgleich sie wohl hundertmal des Tages darnach gefragt hatte, aber sie war nicht stark genug für das rauhe, lärmende Leben in welches sie sich gestürzt hatte. Ihr Kopf war schwach; sie fühlte sich von Schwindel erfasst und floh in eine enge, dunkle Straße, deren anscheinend friedliche Stille sie wohlthuend berührte. Im Schatten einer Thorhalle stehend, versuchte sie sich zu erinnern, was sie zu dieser Verlassenheit gebracht hatte. Nach einer Weile fing die Dunkelheit an, sie zu bedrängen; zerlumpte Männer, Frauen, auch wohl Kinder, huschten an ihr vorüber; und Worte fielen an ihr Ohr, Worte so gräßlich, daß sie das Blut in ihren Adern erstarren machten. Elsie war froh, sich wieder in die geräuschvolle Straße stellen zu können; hier, unter den Vielen, war sie weniger unbeschützt und verlassen.

Jene kurze Nacht in der engen Straße war es, welche die Bemühungen der nach ihr suchenden vereitelt hatte; denn Helene sowohl wie die Wärterin und die beiden Dienerinnen eilten hilflos vorwärts, hundert Fragen an die Vorübergehenden und die wenigen aber vielbeschäftigten Polizisten stellend, denen sie auf ihren Wegen begegneten. Doch was bedeutete ihn London eine verlorene Frau! In Elsies Erscheinung lag nichts Auffallendes, denn der dicke schwarze Schleier verhüllte das verführte Antlitz und die ängstlichen Blicke, welche sie vielleicht verraten hätten. Trotz ihrer Angst und Verwirrung war Elsie immer noch froh, ihrem Gefängnis, wie sie Wolstonhaus zu nennen pflegte, entkommen zu sein. Sie fühlte, daß sie in den Straßen ihrem Vater näher sein, daß er plötzlich unter dieser wogenden Menge auftauchen müsse, um ihr Herz mit Freude zu erfüllen. Die ganze Welt schien ja an diesem Abend in Bewegung zu sein; sicher mußte sie ihren Vater auch darunter finden. Wenn er ihr jetzt entgegenkam, darüber nachgrübelnd, warum sie sich ihm ferne gehalten und ihn nie geliebt habe, so wollte sie ihn auf der Straße sogar mit ihren Armen umschlingen und an seiner breiten Brust ihren Schmerz ausweinen; sie wollte ihm sagen, daß sie nun die ganze Wahrheit kenne und immer bei ihm bleiben wolle, bis man sie zur ewigen Ruhe bette.

(Fortsetzung folgt.)